

4-1-1935

Entwuerfe zu Passionspredigten

Theo. Laetsch

Concordia Seminary, St. Louis

Follow this and additional works at: <https://scholar.csl.edu/ctm>



Part of the [Practical Theology Commons](#)

Recommended Citation

Laetsch, Theo. (1935) "Entwuerfe zu Passionspredigten," *Concordia Theological Monthly*. Vol. 6 , Article 33.

Available at: <https://scholar.csl.edu/ctm/vol6/iss1/33>

This Homiletical Help is brought to you for free and open access by the Print Publications at Scholarly Resources from Concordia Seminary. It has been accepted for inclusion in Concordia Theological Monthly by an authorized editor of Scholarly Resources from Concordia Seminary. For more information, please contact seitzw@csl.edu.

immer geltende Erlösung von Schuld und Strafe vermittelt hat. „Der nachgestellte Partizipialsatz drückt aus, was in und mit diesem Eingehen geschah“ (Weiß). Dabei ist das Blut Christi Lösgeld, Lösegeld, und die dadurch bewirkte Erlösung ist die geschehene Loskaufung von Schuld und Strafe. Christus hat durch seine stellvertretende Genugthuung eine Erlösung zustande gebracht, die absolut und auf ewig gültig ist. (Hierher gehört auch B. 15. Siehe Band V, 930.) P. C. R.

Entwürfe zu Passionspredigten.

V.

Offenb. 6, 12—17.

Jesus, der Heiland der Welt, ist zugleich der Richter aller, die ihn verwerfen. Als solcher zeigt er sich, da er sich zu seinem Leiden schickt, Luk. 19, 43—46, und während seines Leidens, seiner tiefsten Erniedrigung. Als Richter steht er vor dem Hohen Rat, Matth. 26, 64; als Richter vor Herodes, dem er durch sein Schweigen das Urtheil der Verstockung bestätigte, Luk. 23, 7 ff.; als Richter vor Pilatus, Joh. 18, 34; 19, 9—11. So wird auch das Lamm, das erwürgt ist, am Ende der Tage als Richter seiner Feinde erscheinen.

Das Lamm der Welt Richter am großen Tag des Herrn.

1. Es kommt in göttlicher Majestät, um dieser Erde ein Ende zu machen.
2. Es kommt mit dem Feuereifer seines Zorns, um alle Gottlosen zu strafen.

1.

Jahrhunderte sind vergangen, und noch immer ist Christi Wort Matth. 26, 64 nicht erfüllt. Es scheint oft, als habe er es vergessen. Die Feinde rathslagen beständig wider den Gesalbten des Herrn und seine Heiligen, Kap. 6, 9—11, bis es diesen vorkommt, als verzöge der Herr zu lange, 6, 10. Aber wenn ihre Geduld auch auf eine harte Probe gestellt wird, so bleiben sie dennoch nicht ohne Trost, B. 11. Und zu seiner Zeit kommt der Herr in einer Weise, daß jedermann seine göttliche Majestät erkennt. Bei seiner Geburt kamen auch Engel vom Himmel, aber doch nur wenige erfuhren, was dort geschehen war. Anders bei seiner Wiederkunft. Man schildere nach B. 12—14 die erschrecklichen Zeichen, die an jenem Tage geschehen werden, etwa nach Anleitung der gewaltigen Predigt Luthers, Band VIII, 1325—1331. Welch ein Schrecken wird dann alle ergreifen, die auf diesen Tag nicht vorbereitet sind! Wie die Einwohner Sodoms und die Leute beim Einbrechen der

Einflut werden sie vor Furcht heulen und schreien. Alles um sie fängt an zu wanken, geht in Flammen auf, vergeht. Dann werden alle hohen Herren, alle Weisen und Gelehrten, alle Knechte und Freien nach B. 16. 16a handeln. Aber warum denn? Hat Christus nicht gesagt: Luk. 21, 28? Gewiß; aber das hat er gesagt zu seinen Gläubigen, zu denen jene nicht gehören. Was ihnen zur höchsten, seligsten Freude hätte reichen können, erfüllt sie mit Grauen und Entsetzen. Selbst der Anblick des Lammes auf seinem Thron dient nur dazu, ihr Entsetzen zu vermehren; denn es ist der Tag seines Zornes!

2.

B. 16b. 17. Dem Zorn Gottes kann man entfliehen, solange es heute heißt. Lied 73, 2; 262, 3. Aber wie will man dem Zorn des Lammes entfliehen? Wohl steht es auf dem Stuhl, wie es erwürgt wäre, Kap. 5, 6, aber nicht mehr, um für die Feinde zu bitten, sondern als Richter, der strengste Gerechtigkeit walten läßt. Solange seine Feinde auf Erden lebten, erscholl seine Stimme: Jes. 55, 1 ff.; Matth. 11, 28; aber sie wollten nicht hören. Die Sünde in ihrer mannigfaltigen Form, die Welt und ihre Lust, ihre eigene Weisheit und Gerechtigkeit, das alles stand ihnen höher als Jesus und sein Wort und sein Blut und seine Gerechtigkeit und seine Heiligung und seine Seligkeit. Dafür hatten sie nur Verachtung, Spott, Haß, bitterste Feindschaft. Nun plötzlich, unvorbereitet, sehen sie das Lamm auf seinem Thron. Das Lamm, das scheinbar so wehrlos sie gewähren ließ, dessen Dasein sie leugneten, das lebt, das sitzt auf Gottes Stuhl, dem Richterstuhl des Höchsten. Wer kann da bestehen, wenn selbst dieses Lamm, der einzige Fürsprecher, ihnen zürnt? Es wird sein Wort halten, das es Matth. 26, 64 gedroht hat. Wie es an ungezählten Anhängern sein Wort Joh. 11, 25. 26 erfüllt, so an den Ungläubigen das Wort Joh. 3, 18. Das wissen dann die Ungläubigen, das wagen sie nicht mehr zu leugnen. Eben deswegen wagen sie auch nicht mehr, ihn um Gnade anzusehen; sie wenden sich mit Heulen von ihm weg. Die Zeit ihres Lebens ist vorbei und damit die Gnadenzeit vergangen auf ewig, verscherzt durch eigene Schuld. Wohl schreien sie, B. 16b. 17; aber es ist das ein Verzweiflungsschrei solcher, die selber an ihrer Rettung verzweifeln. Ihr Gewissen bezeugt ihnen die Wahrheit der Worte Amos 9, 2 ff.

Wahrlich, ein erschütterndes Bild! Das Lamm, das unsere Erlösung ist, ist auch der Richter der Welt. Das Lamm der unendlichen Sündenliebe ist das Lamm des Zornes über seine Verächter. Wer kann vor ihm bestehen? Soll das Lamm dir zürnen? Wenn nicht, dann tu Buße, komm zu ihm, solange es Tag ist, ehe die schreckliche Nacht seines Zornes hereinbricht! Hebr. 10, 35—39. *T h e o. L ä t f c h.*

VI.

Offenb. 7, 9—17.

Wir sahen den großen Tag des Jornes Gottes und des Lammes. Noch gelst in unsern Ohren der Schreckensruf: Offenb. 6, 16. 17. Wer kann bestehen? Gleichsam als Antwort auf unsere Frage sieht Johannes ein anderes Bild, nicht des Schreckens, der Verzweiflung, sondern seligster Freude. Und wie das Lamm auf dem Thron Gegenstand der Furcht für alle Ungläubigen war, so ist dasselbe Lamm das A und das O, Anfang und Ende, Urheber und Inhalt der Seligkeit der Seinen.

Das Lamm unsere Seligkeit.

1. Das Lamm ist es, das uns diese Seligkeit erworben hat.
2. Das Lamm ist unser ein und alles in dieser Seligkeit.

1.

Während Johannes mit Staunen die großen Scharen vor dem Thron des Lammes erblickt, B. 9—12, fragt ihn einer der Ältesten: B. 13, um dann selber die Antwort zu geben: B. 14. Sie sind gekommen aus großer Trübsal; sie sind dem Lamm gefolgt, wohin es sie führte, Offenb. 14, 4; sie waren getreu bis an den Tod. Haben sie sich durch solche Treue die Seligkeit erkaufte? Nie und nimmer. Ihre weißen Kleider sind nicht durch eigene Werke erworben, sondern in der rosinfarbenen Blut des Blutes des Gotteslammes rein gewaschen. Aus eigener Kraft können sie nur Befledung, Beschmutzung, wirken. Alle Reinigung, alle Rechtfertigung, ist allein dem Lamm zuzuschreiben, das durch Leiden und Sterben ihnen Gerechtigkeit erkaufte hat und ihnen durch das Evangelium diese Gerechtigkeit zueignet. Diesem Lamm *a l l e i n!* In dem herrlichen Lied, B. 10, 12, hören wir auch nicht *e i n e* Silbe von eigenem Tun. Wie Kap. 5, 8 dem Lamm, so hier Gott und dem Lamm allein die Ehre! Ps. 115, 1. Wenn irgendein Mensch selig wird, so hat er das allein dem Lamm zu verdanken, das uns gemacht ist von Gott zur Erlösung.

2.

In dieser Seligkeit der Auserwählten ist das Lamm das A und das O, ihr ein und alles. Sie stehen vor dem Stuhl und vor dem Lamm, B. 9. Das ist der Gipfel der Seligkeit, das Anschauen Gottes und des Heilandes. Es gibt keine größere Freude, als das Angesicht derer zu schauen, die wir lieben. Vgl. 1 Mos. 46, 29. 30; Apost. 20, 38. Welche Freude wird es erst dann sein, wenn wir unsern Seelenbräutigam, Jesum, das Gotteslamm, schauen dürfen! 1 Petr. 1, 7. 8; 1 Joh. 3, 2. Lied 259, 3. 5. Dies Schauen ist eben nicht nur ein äußerliches, sondern ein wirkliches Erkennen Gottes, seines Wesens, seines Willens, seiner Wege. 1 Kor. 13, 12.

Die Seligen dienen dem Lamm, **B. 15.** Welch größere Freude, als dem zu dienen, der von sich sagt: **Matth. 20, 28**, dem ihre Dankbarkeit in vollkommener Heiligkeit erweisen zu dürfen, **Ps. 17, 15**, dem sie hier auf Erden nur in Unvollkommenheit und Schwachheit nachgefolgt sind? Jeder Dienst, den sie ihm dort leisten, bereitet ihnen Fülle der Freude und ist ihnen ein neuer Ansporn zu immer eifrigerem Dienst, da sie ja diese Freude, ihm dienen zu dürfen, ihm allein zu verdanken haben.

B. 16. Die Zeit der Trübsal, **B. 7**, ist auf ewig vorbei, **Jes. 26, 8**; **Offenb. 21, 4**. Das Lamm wird sie führen zu den Wassern des Heils, **Offenb. 22, 1**. Wie das Lamm das Leben ist, so schenkt es allen den Seinen Leben, immerwährende Jugendkraft und Schönheit. Das alles ohne Ende und Aufhören. Das Lamm wird über ihnen wohnen, zelten, so daß sie im Schatten seiner Gnade, unter dem Schirm seiner ewigen Macht, geborgen sind vor aller Gefahr des Abfalls. Dann gilt nicht mehr: **Phil. 2, 12b**; dann erkönen keine Hilferufe, kein Hosanna mehr, sondern eitel Jubelgesänge solcher, die, aller Versuchung entnommen, vollkommen und ewig selig sind durch das Lamm und in dem Lamm. — Mahnung, solche Seligkeit nicht durch Unglauben und Gleichgültigkeit zu verscherzen.

T h e o. L ä t j e h.

Dispositionen über die altkirchliche Evangelienreihe.

Judica.

J o h. 8, 46—59.

Matth. 7, 29. Ja, **Jesus** war der Prediger aller Prediger. Nie wieder hat ein Mensch so geredet wie er. Seine Worte waren nicht Worte wie von Menschenlippen; sie waren Feuerfunken von oben, die in den Herzen zündeten; Lebensströme, die aus dem Herzen des Sohnes Gottes in die Herzen der Menschen flossen; Schwertstiche des Geistes wider den bösen Feind und Hammerschläge in das Gewissen eines schlafenden und fast erstarrten Volkes. Man hört es den Worten Christi an, daß in ihnen göttliche Kraft lag. Gewaltig, ernst, erhebend und tröstend sind sie, Worte der ewigen Wahrheit. — Aber die Juden, vornehmlich die Leiter und Führer, haben sich meistens gegen Christi klares Zeugnis verhärtet. In ihrem hartnäckigen Unglauben wollen sie der Wahrheit nicht glauben, die **Jesus** ihnen verkündigt. Darum ruft er ihnen zu: **B. 44a**. Er will sagen: „Durch eure Stellung zu mir, dem Sohne Gottes, der von Gott gesandt ist, die Wahrheit zu predigen, die ich auch wirklich predige, beweist ihr, daß ihr des Teufels Kinder seid. Das ist der Grund, weshalb ihr mir, dem Zeugen der Wahrheit, nicht glaubt.“ Hieran schließt sich dann unser Evangelium. Es bildet den Schluß der Unterredung **Jesus** mit seinen Feinden, die sich durch das ganze Textkapitel hindurchzieht.